

RICH SCHWAB

Alberich

„Das is´ ja lustig“, sagt die Frau, die des Öfteren bei mir frühstückt, und wedelt mit der Brötchentüte. Neuerdings liest sie nämlich als erstes nicht ihre Hälfte der Zeitung, sondern – Brötchentüten eben. „Was denn?“ frage ich und betrachte missmutig die Krümel, die in meinem Tee gelandet sind. Mancher würde jetzt sagen ‚Na und – landet doch eh alles in einem Magen!‘ Aber ich mag´s nun mal getrennt lieber. „Gestern hat Kajo mich eingeladen, mit ihm in eine Wagner-Oper zu gehen“, sagt sie, „und heute das...“ „Was?“ Das klang wohl ein bisschen mürrisch, denn sie guckt mich verdutzt an. Prüfend. Dann verdreht sie die Augen. Denn natürlich weiß sie genau, was los ist. Ich mag nicht nur kein Gekrümel im Tee, ich bin auch immer noch kein Fan von Kajo. Das ist nämlich der, mit dem sie an manchen anderen Tagen frühstückt. Ich will gar nicht wissen, an wie vielen. „Guck mich nicht so an“, sage ich. „Du weißt, dass ich keine Krümel im Tee mag.“ „Mh“, macht sie. Lässt das aber mal so stehen. Und um zu zeigen, dass meine Laune die ihre nicht verderben kann, kippt sie den kontaminierten Tee weg und schenkt mir frischen ein. „Danke“, sage ich, um meinerseits guten Willen zu zeigen. „Und was ist so lustig?“ Ein Opernabend mit Kajo? „Hier versucht jemand, die Nibelungensage in einen Vierzeiler zu packen.“ „Pah“, sage ich. „Kann ich auch.“ „Na, dann los!“ „Gib mir drei Minuten.“ Länger brauch ich nicht, um ein Fünf-Minuten-Ei zu essen. „Und...?“ sagt sie. „Ein Zwerg, von Weibern scharf gemacht“, deklamiere ich. „Macht zum Narren sich und zum Herrn des Ringes Doch hat kein Gold der Welt die Macht Die Liebe zu besiegen... eh...“ „Ja?“ „Merk dir das und sing es.“ Als sie losprustet, hab´ ich schon wieder Krümel im Tee. Aber ist es nicht immer wieder schön, die Liebste zum Lachen zu bringen?